

Red Dot Design Museum Essen  
Gelsenkirchener Str. 181  
45309 Essen, Deutschland | Germany  
+49 201 30104-60  
museum@red-dot.de  
www.red-dot-design-museum.org

Öffnungszeiten | Opening hours  
Di-So: 11-18 Uhr | Tue-Sun: 11 a.m. - 6 p.m.  
Letzter Eintritt: 17 Uhr | Last entrance: 5 p.m.  
Freitags | Fridays: Pay What You Want  
Änderungen vorbehalten, aktuelle Hinweise auf |  
Subject to change, current notices on  
www.red-dot-design-museum.org

Museum geschlossen | Museum closed  
24., 25., 31. Dezember 2019 & 1. Januar 2020 |  
24, 25, 31 December 2019 & 1 January 2020

Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung |  
Public guided tour of the exhibition (only in German)  
12. Januar 2020, 15 Uhr | 12 January 2020, 3 p.m.  
Anmeldung | Registration  
telefonisch unter | by phone +49 201 30104-60  
per E-Mail | by e-mail museum@red-dot.de

Individuelle Führungsbuchung telefonisch |  
Individual tour booking by phone  
+49 201 30104-60



reddot design museum

# SIMPLICITY

EINFACHHEIT ALS DESIGNPRINZIP  
SIMPLICITY AS A DESIGN PRINCIPLE



reddot design museum

**Itis**  
Manufacturer: Artemide, Italy  
Design: Naoto Fukasawa, Japan  
Award: Red Dot: Best of the Best 2007



3107  
Manufacturer: Fritz Hansen, Denmark  
Design: Arne Jacobsen, Denmark  
Year of Design: 1955



**Schindelhauer Bike**  
Manufacturer: Schindelhauer Fahrräder, Germany  
In-house Design: Stephan Zehren, Jörg Schindelhauer  
Award: Red Dot Winner 2010



## Simplicity – Einfachheit als Gestaltungsprinzip im Design

Die Ausstellung „Simplicity“ beleuchtet den Designgrundsatz der Einfachheit anhand einiger historischer sowie aktueller Designobjekte. Dabei wird deutlich, dass Einfachheit im Design viele verschiedene Facetten hat – neben einer ästhetischen etwa auch eine ökonomische, eine funktionale und eine emotionale Komponente. Zudem veranschaulichen die Exponate, dass eine Vereinfachung der Produkte nicht nur zu einer besseren Gestaltung führt, sondern auch das Gebrauchserlebnis des Nutzers optimiert.

### Simplicity ist ein zeitloses Prinzip

Einfachheit in der Produktgestaltung gewann erst mit Beginn der Industrialisierung im ausgehenden 18. Jahrhundert an Bedeutung. Beim aufkommenden Bürgertum herrschte zunächst eine an Barock und Rokoko angelehnte Ästhetik vor, mit Möbeln, Kleidungsstücken und Gebäuden, die von viel Zierrat und üppigen Ornamenten dominiert waren. Diese finanzstarke Bourgeoisie wollte die Lebensweise der Adligen nachahmen und so den eigenen Reichtum zur Schau stellen. Allerdings waren diese Produkte nicht massenhaft herzustellen. Es waren individuell gefertigte, handwerkliche Erzeugnisse und dementsprechend teuer.

Um einen Markt für eine größere Bevölkerungsschicht zu erschaffen, waren Rationalisierungsmaßnahmen vonnöten, um die Herstellungskosten zu senken. Das jedoch war nur durch eine maschinelle Fertigung möglich. So wurden neue Produkte so gestaltet, dass sie im Rahmen der industriellen Massenproduktion effizient hergestellt werden konnten. Auch Zweckbauten wie Fabrikhallen, Bahnhöfe, Brücken oder Ausstellungshallen wurden unter solchen Rationalisierungsaspekten entworfen, damit sie schnell und kostengünstig errichtet werden konnten. Die Einfachheit war schlicht Mittel zum Zweck und wurde zum Schlüsselprinzip des Modernismus. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts setzte sich der Ansatz der „Simplicity“ endgültig durch und fand viele Anhänger, darunter

auch Architekten und Künstler, die die Ära der klassischen Moderne begründeten.

Für den Siegeszug des Prinzips der Einfachheit im Design zeichnen auch die beiden deutschen Architekten und Designer Peter Behrens und Walter Gropius verantwortlich. Behrens' Arbeit für das Unternehmen AEG war geprägt von einer Reduktion der Form auf das Wesentliche. Und sein Weggefährte Gropius begründete 1919 das Bauhaus. Seine Idee einer tief gehenden Verbindung von Kunst und Industrie verfolgte er mit dem Ziel, eine durch Kunst perfektionierte Alltagskultur zu entwickeln. Dabei sah sich das Bauhaus, so die „Grundsätze der Bauhausproduktion“ von 1925, der „Beschränkung auf typische, jedem verständliche Grundformen und -farben, Einfachheit im Vielfachen, knappe Ausnutzung von Raum, Stoff, Zeit und Geld“ verpflichtet.



Red and Blue Chair  
De Stijl, Netherlands  
Design: Gerrit Thomas Rietveld, Netherlands  
Year of Design: 1917 / 1923

The Ulm Stool  
Hochschule für Gestaltung Ulm  
Manufacturer: wix Form, Switzerland  
Design: Max Bill, Switzerland  
Year of Design: 1954



Auch an der zweiten wichtigen deutschen Designinstitution, die rund 30 Jahre später gegründet wurde, der Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG Ulm), strebte man Einfachheit in der Gestaltung an – allerdings eine, die losgelöst von jeglichem Einfluss der Kunst war. Stattdessen war man in Ulm der Überzeugung, dass insbesondere technische Produkte allein aus einem tief gehenden Verständnis der Aufgabenstellung sowie des Gebrauchs und der Funktion solcher Geräte gestaltet werden können.

Trotz der inhaltlichen Unterschiede gelten Bauhaus und HfG Ulm heute als prägend für einen reduzierten Gestaltungsstil, der insbesondere deutsches und skandinavisches Design ausmacht und den später Jonathan Ive für Apple perfektionierte. Vielen dieser Produkten ist gemein, dass sie sich tatsächlich durch eine Zeitlosigkeit auszeichnen, die ihnen zu ungeahnter Langlebigkeit verholfen hat. Sie sind zu Designklassikern geworden, die man sich auch heute noch gerne in die eigenen vier Wände holt.

Bis heute hat das Gestaltungsprinzip der Einfachheit nichts an Relevanz und Aktualität verloren – vielleicht ist es sogar wichtiger als je zuvor in seiner noch recht jungen Geschichte. Denn je komplexer die Produkte mit all der ihnen zugrunde liegenden Technik sind, je mehr Funktionen sie in sich vereinen, desto wichtiger ist eine reduzierte Gestaltung, damit sie für Nutzer aus verschiedensten Kulturkreisen und Bildungsschichten benutzbar sind. Simplicity ist daher nicht nur ein ästhetisches und funktionales Gestaltungsprinzip und ein Merkmal guten Designs, sondern auch ein Ansatz zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen der Zukunft.

Kross  
Manufacturer: ISMA Creative Faucet, China  
In-house Design: Christian Laudet, Gia-Din To  
Award: Red Dot Winner 2011



UNO  
Manufacturer: Delica, Switzerland  
Design: 2nd West, Switzerland  
Michael Thurnherr, Mariuel Gamper, Dominic Sturm  
Award: Red Dot: Best of the Best 2012

ZEISS ZX1  
Manufacturer: Carl Zeiss, Germany  
Design: designaffairs, Germany  
Award: Red Dot: Best of the Best 2019



## Simplicity as a design principle

The "Simplicity" exhibition puts a spotlight on simplicity as a design principle using some historical as well as present-day design objects. It highlights the fact that there are many facets to simplicity in design, with economic, functional and emotional components running alongside aesthetics. In addition, the exhibits show that a simplification of products leads not only to better design but also to an optimised user experience.

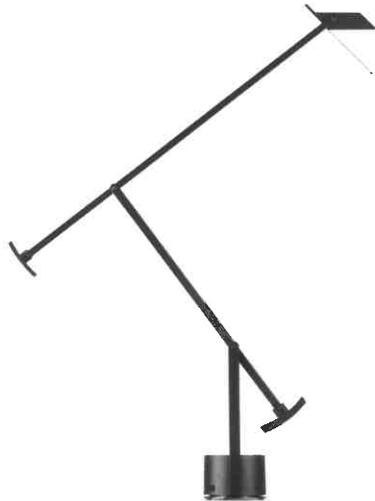
## Simplicity is a timeless principle

It wasn't until the beginning of industrialisation at the end of the 18th century that the idea of simplicity in product design gained ground. The up-and-coming bourgeoisie initially favoured an aesthetic based on the Baroque and Rococo styles, with furniture, clothing and buildings dominated by heavy ornamentation and lavish embellishment. This well-off bourgeoisie wanted to imitate the lifestyle of the nobility as a display of their wealth. However, it was not possible to mass produce those goods. The products were individually crafted by hand and, as a result, were expensive.

In order to create a market for a larger section of the population, rationalisation measures were needed to lower production costs. This could only be achieved by means of machine-based production. Consequently, new products were designed in such a way that they could be manufactured efficiently using industrial mass production methods. Functional buildings like factory halls, train stations, bridges or exhibition halls were designed with these rationalisation aspects in mind, to be fast and cheap to construct. The bottom line was that simplicity was a means to an end and became the key principle of modernism. At the beginning of the last century, the simplicity approach made a definitive breakthrough and attracted many fans, including architects and artists who founded the era of classic modernism.

The two German architects and designers Peter Behrens and Walter Gropius are also to thank for the triumph of simplicity as a principle in design. Behrens' work for AEG was informed by a reduction of form to the essentials. And his companion Gropius founded the Bauhaus in 1919. He pursued his idea of a far-reaching connection between art and industry with the objective of developing an everyday culture perfected by art. Meanwhile the Bauhaus described its 'principles of Bauhaus production' in 1925 as "limitation to typical, universally understood basic forms and colours, simplicity through large numbers, resourceful use of space, material, time and money".

Simplicity in design was an idea echoed at the second major design institution, the Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG Ulm), which was founded roughly 30 years later. However, that institution strove for simplicity that was removed from any influence by art. In fact, the conviction at HfG Ulm was that in particular technical products could only be designed from an in-depth understanding of the task at hand as well as of the use and function of such devices.



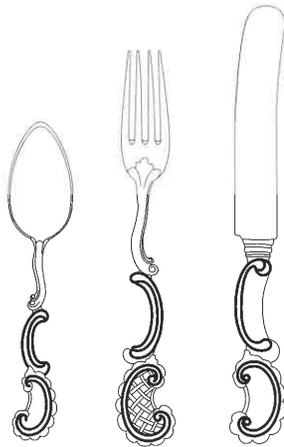
Tizio 50  
Manufacturer: Artemide, Italy  
Design: Richard Sapper, Germany  
Year of Design: 1972



Mono-a  
Manufacturer: Mono, Germany  
Design: Peter Raacke, Germany  
Year of Design: 1959

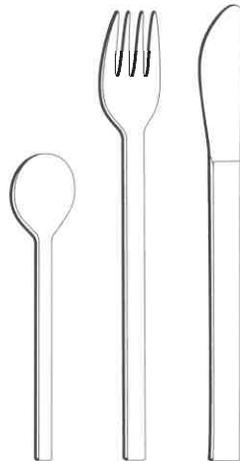
Despite the differences between the Bauhaus and the HfG Ulm in terms of content, they are both seen today as synonymous with a reduced design style that informs German and Scandinavian design in particular and that was later perfected by Jonathan Ive for Apple. What many of these products have in common is that they are in fact characterised by a timelessness that has helped them achieve unprecedented longevity. They have become design classics that we still want to have in our own homes today.

The principle of simplicity in design is still as relevant and current today as it ever was. Perhaps it is even more important than ever before in its relatively short history. The more complex the products with all of their underlying technology are and the more functions they incorporate, the more important it is to achieve a reduced design to make them usable for users from a wide range of different cultures and backgrounds. Simplicity is thus not only an aesthetic and functional design principle and a feature of good design, but also an approach for mastering the complex challenges of the future.



Historical Cutlery  
Year of Design: ca. 1870

**Mono-a**  
Manufacturer: Mono, Germany  
Design: Peter Raacke, Germany  
Year of Design: 1959



## Simplicity ist puristisch

1959 entwarf der deutsche Produktdesigner Peter Raacke als Antwort auf das üblicherweise reich verzierte Besteck ein alternatives Design und nannte es Mono-a. Das Besteck unterschied sich grundlegend von anderen Bestecken und stand im Widerspruch zu den damals weit verbreiteten Geschmacksvorstellungen, die ein ornamentales Design mit Luxus und Reichtum gleichsetzten.

Mono-a war erschwinglich, einfach und aus einem Stück Metall gefertigt. Heute ist es eines der meistverkauften Besteck-Sets und hat mit seiner radikal schlichten Optik viele Nachfolger inspiriert.

## Simplicity is puristic

In 1959, German product designer Peter Raacke created an alternative design in response to the usually highly ornate silverware and called it Mono-a. The cutlery was different from all other cutlery and ran counter to the widespread ideas about taste at that time, which equated an ornamental design with luxury and wealth.

Mono-a was affordable, simple and made from one piece of metal. Today it is one of the top-selling cutlery sets and has shaped a whole style of cutlery with its radically simple appearance.

## Simplicity ist innovativ

Vorreiter in Sachen „Simplicity im Design“ war der Stuhl Thonet No. 14 mit seiner neuen, einfachen und zurückhaltenden Form. Diese machte ihn zum „Stuhl der Stühle“ und zu einer Ikone der Einfachheit im Industrie- und Produktdesign.

Grundlage für diesen 1859 gestalteten Stuhl war die von Michael Thonet perfektionierte Technik des Biegens von massivem Holz, was eine hohe Stabilität trotz des reduzierten Materialeinsatzes ermöglichte. Der Stuhl läutete damit einen grundlegenden Wandel im Design ein. In seine sechs Einzelteile zerlegt, ließ er sich platzsparend in die ganze Welt verschicken und vor Ort zusammenbauen. Bis heute ist der Thonet No. 14 der meistproduzierte Stuhl der Welt.

## Simplicity is innovative

The Thonet No. 14 chair was ground-breaking in terms of simplicity in design with its new, simple and understated form. These qualities made it the “chair of chairs” and an iconic work of simplicity in industrial and product design.

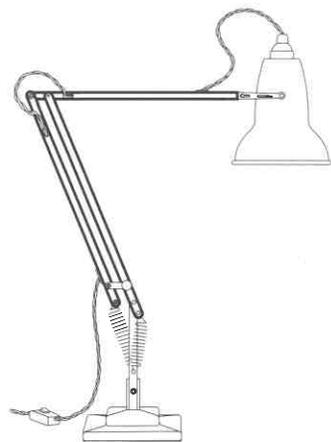
This chair, designed in 1859, was based on the technique perfected by Michael Thonet of bending solid wood, which allowed for huge stability despite the reduced use of material. The chair thus heralded an era of fundamental change in design. Disassembled into its six individual parts, it could be sent all over the world in a space-saving manner and assembled in situ. The Thonet No. 14 chair is still the world’s most-produced chair.



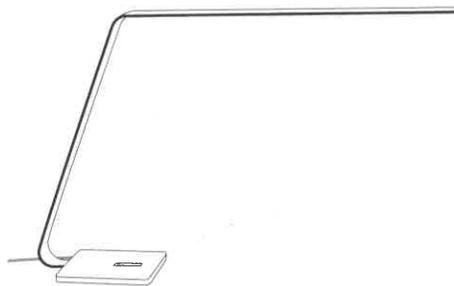
Historical Chair with Raffia Seating  
Year of Design: 17th Century

**Thonet No. 14**  
Manufacturer: Thonet, Germany  
Design: Michael Thonet, Germany/Austria  
Year of Design: 1859





**Anglepoise 1227**  
**Manufacturer:** Herbert Terry & Sons, United Kingdom  
**Design:** George Carwardine, United Kingdom  
**Year of Design:** 1932



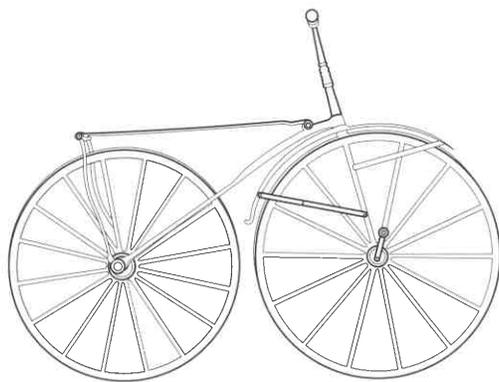
**Lama**  
**Manufacturer:** Linea Light Group, Italy  
**In-house Design:** Mirco Crosato  
**Award:** Red Dot Winner 2011

## Simplicity wird durch neue Technologien ermöglicht

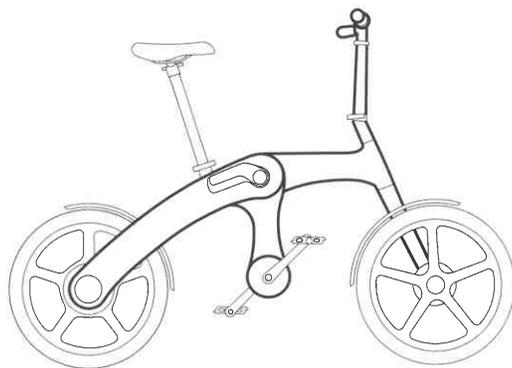
Grundlage für das Design von elektrischen Leuchten war die Erfindung der Glühbirne durch Thomas Alva Edison im Jahr 1879. Sie bestimmte auch lange Zeit das Aussehen der Leuchten, die etwa einen Lampenschirm benötigten, um das Licht zu lenken, und bei deren Gestaltung die Hitzeentwicklung der Birne berücksichtigt werden musste. Stand- und Tischleuchten brauchten zudem einen schweren Fuß, um das Gewicht des Kopfes auszugleichen. Mit fortschreitender Technik war immer weniger notwendig, um eine funktionierende Leuchte zu gestalten: Die technische Entwicklung von der Glühbirne über die Halogenlampe bis hin zur LED hatte so auch einen sichtbaren Einfluss auf das Design der Leuchten. Die Miniaturisierung der Lichtquelle führte auch zu einer reduzierten und teilweise völlig neuen Ästhetik.

## Simplicity is driven by new technologies

The basis for the design of electric lamps was the invention of the bulb by Thomas Alva Edison in 1879. For a long time, it was the bulb that determined the appearance of the lamps, which needed a lampshade to direct the light, for example, and that had to be designed to take into consideration the fact that the bulb would heat up. Standing lamps and table lamps also needed a heavy base to balance the weight of the head of the lamp. Advancing technology meant that less and less was needed in order to design a functioning lamp: Consequently, the technical development from the bulb to the halogen lamp and the LED had a visible impact on the design of lamps. The miniaturisation of the light source also resulted in a reduced and sometimes entirely new aesthetic.



Historical Bike  
Year of Design: 19th Century



Mando Footloose IM  
Manufacturer: Mando, South Korea  
In-house Design: Mark Sanders, Han Goes  
Award: Red Dot Winner 2015

## Simplicity ist die richtige Balance

Bei Simplicity geht es immer auch darum, die richtige Balance zwischen einem Zuviel und einem Zuwenig zu finden. Die historische Draisine ist schlichter als heutige Fahrräder: Sie hat keine Gangschaltung, keine Beleuchtung – nicht einmal Bremsen.

Die Draisine ist heute zu unbequem, zu unsicher – kurz: zu simpel. Die heutigen Fahrräder sind technisch hochgerüstet, was zu einer höheren Komplexität führt. Aufgabe der Fahrraddesigner ist es, diese Komplexität wieder so weit zu vereinfachen, dass die aufwendige Technik selbstverständlich genutzt werden kann.

## Simplicity is the right balance

Simplicity is always about finding the right balance between too much and not enough. The historical draisine is more streamlined than today's bicycles: it doesn't have a gearshift or lights – not even brakes.

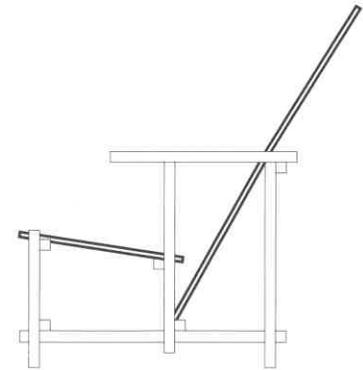
Nowadays the draisine is considered too uncomfortable and too unsafe – in brief, too simple. Today's bicycles are high tech, leading to greater complexity. The task of the bicycle designer is to simplify this complexity again to such a degree that the sophisticated technology can be used intuitively.

### Simplicity ist modern

Mit dem Konzept und der Gestaltung eines beeindruckend schlichten, streng geometrischen Sitzmöbels, des Red and Blue Chair, verhalf der niederländische Architekt und Designer Gerrit Thomas Rietveld der Moderne zum Durchbruch. Revolutionär war die Tatsache, dass Rietveld seine Idee der Allgemeinheit zugänglich machte, indem er die Bauanleitung des Stuhls veröffentlichte. Jeder, der möchte, kann den Sessel, der sich aus 13 Vierkant-hölzern, zwei Buchenlatten und zwei Schichtholzplatten für Sitzfläche und Rückenlehne zusammensetzt, einfach nachbauen.

### Simplicity is modern

Dutch architect and designer Gerrit Thomas Rietveld assisted the breakthrough of modernism with the concept and the design of an impressively streamlined, strictly geometrical seat, the Red and Blue Chair. The revolutionary aspect was that Rietveld made his idea accessible to the public by publishing the assembly instructions for the chair. Anyone who wants to can simply copy the chair, which comprises 13 squared timbers, two beech slats and two plywood boards for the seat and seat back.



**Red and Blue Chair**  
De Stijl, Netherlands  
**Design:** Gerrit Thomas Rietveld, Netherlands  
**Year of Design:** 1917 / 1923

## Simplicity ist benutzerfreundlich

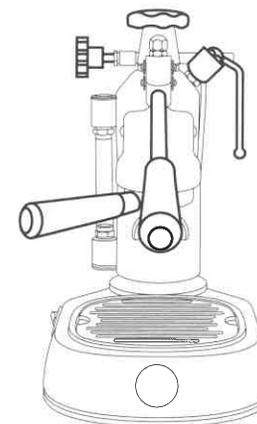
Einfache Dinge haben neben ihrer technischen auch eine kommunikative Funktion. Sie sagen dem Benutzer, wofür sie da sind und wie man sie gebraucht. Sie sind im Wesentlichen selbsterklärend und erfordern keine Bedienungsanleitung. Das macht die Handhabung sehr einfach.

Die Einfachheit moderner Kaffeemaschinen verdeutlicht das Prinzip der Benutzerfreundlichkeit. Auch wenn der Anwender nicht jeden Aspekt der technischen Funktionsweise versteht, ist er dennoch in der Lage, das Gerät fehlerfrei und problemlos zu bedienen und immer wieder Kaffee mit gleichbleibender Qualität zuzubereiten. Das bedeutet, dass die Einfachheit die Benutzerfreundlichkeit erhöht. Gutes Design konzentriert sich nicht nur auf das Produkt, sondern auch auf den Menschen, der es benutzt.

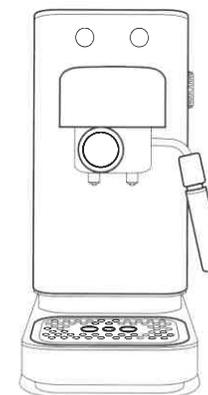
## Simplicity is easy to use

Simple things have a communicative function alongside their technical function. They tell the user what they are for and how to use them. They are essentially self-explanatory and do not require an instruction manual. That makes them very easy to use.

The simplicity of contemporary coffee machines exemplifies the principle of user-friendliness. Even if the user doesn't understand every aspect of how it functions technically, he or she is still in a position to use the appliance without any errors or difficulty and to make coffee with a consistent quality time after time. This means that simplicity increases user-friendliness. Good design is centred not only on the product but also on the person using it.



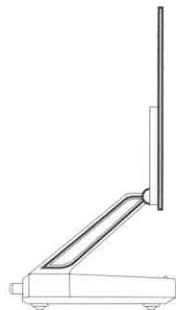
**Europiccola**  
Manufacturer: La Pavoni, Italy  
In-house Design  
Year of Design: ca. 1950



**Lumero**  
Manufacturer: WMF Consumer Electric, Germany  
In-house Design: Ernst Köhler  
Award: Red Dot Winner 2019



**Doney**, Brionvega, Italy, **Design:** Richard Sapper, Marco Zanuso, **Year of Design:** 1962



**XEL-1 OLED TV**, Sony, Japan, **In-house Design:** Hiroaki Yokota, **Award:** Red Dot Winner 2008



**65OLED\_E6**, LG Electronics, **In-house Design**, **Award:** Red Dot: Best of the Best 2016

## Simplicity ist nicht einfach

Zu Beginn seiner Geschichte hatte der Fernseher eine klare Mission: Er sollte ein Kino für zu Hause sein. Im Laufe der Zeit wurden die Bildschirme größer und die dicken Röhrengeräte seit den 2000er Jahren weitgehend von Flachbildschirmen abgelöst. Heute arbeiten Hersteller daran, den Fernseher zum neuen „Über-Medium“ zu machen, das alle anderen Medien in sich vereint: dreidimensional, vernetzt, interaktiv, multifunktional – das neue Zentrum des modernen Haushalts. Diese in technologischer Hinsicht hochkomplexen TV-Geräte sind in gestalterischer Hinsicht das genaue Gegenteil: Die neuen Fernseher zeichnen sich äußerlich durch größtmögliche Reduziertheit aus und bilden damit nunmehr nur noch den Rahmen für ein neues Fernseherlebnis. Immer mehr Funktionen werden in immer flachere und schlichtere Geräte integriert – eine komplexe Aufgabe für Designer.

## Simplicity is not simple

At the beginning of its history, the television had a clear mission, which was to act as a home movie theatre. Over time, the screens have gotten bigger, and the thick cathode ray tube TVs have been more or less replaced by flat screen TVs since the 2000s. Nowadays manufacturers are working on making the TV the new all-inclusive medium that combines all other media: three dimensional, connected, interactive, multi-functional – the new centre of the modern household. These TV appliances are extremely high tech but quite the opposite in design terms: The new TVs are characterised by an appearance that is as reduced as possible, and now merely provide the frame for a new television experience. More and more functions are being integrated in ever-flatter and more streamlined devices – a complex task for designers.



Fiat Nuova 500  
Manufacturer: Fiat, Italy  
In-house Design: Dante Giacosa  
Year of Design: 1957

## Simplicity ist demokratisch

Mit dem Fiat Nuova 500 kam 1957 ein Auto auf den Markt, das kaum anders als als Minimalauto bezeichnet werden kann. Mit einer Länge von nur 2,97 m, einer Breite von 1,32 m und einem Gewicht von 500 kg war das Auto extrem kompakt, bot im Innenraum aber dennoch Platz für eine vierköpfige Familie. Die Einfachheit des Kleinwagens zeigte sich auch in seiner spartanischen Ausstattung – die Scheiben konnten nicht heruntergekurbelt werden, der Tacho war klein und das Lenkrad dünn, und der Motor brachte es auf gerade einmal 13,5 PS.

Und doch war der Fiat Nuova 500 ein vollwertiges Auto, das sich nach kurzen Anlaufschwierigkeiten großer Beliebtheit erfreute. Dies war einerseits dem Karosseriedesign zu verdanken, das große Sympathien weckte, andererseits dem geringen Anschaffungspreis, wodurch der Traum vom eigenen Auto für viele erstmals in greifbare Nähe rückte. Simplicity mündete hier in einem minimalen Auto mit minimalem Preis und maximalen Beliebtheitswerten.

## Simplicity is democratic

The introduction of the Fiat Nuova 500 in 1957 marked the market launch of a minimalist car. With a length of 2.97 m, a width of 1.32 m and a weight of 500 kg, the car was extremely compact while still offering enough space inside for a family of four. The simplicity of the car was also reflected in its Spartan fixtures: it wasn't possible to roll down the windows, the tachometer was small, the steering wheel was thin and the engine had just 13.5 HP.

Nevertheless, the Fiat Nuova 500 was a full-scale car that became very popular after some initial teething problems. One reason for its popularity was the body design, which was very well loved. Another was the low purchase price, which made the dream of owning your own car come true for a lot of people for the first time. In this example, simplicity resulted in a minimalist car with a small price tag and maximum popularity.

## Impressum | Imprint

### Idee und Konzept | Idea and concept

Peter Zec, Burkhard Jacob

### Kurator | Curator

Vito Oražem

### Projektassistenz | Project assistance

Arne Draheim

### Ausstellungsdesign | Exhibition design

Corinna Bispinck, Essen

### Redaktion | Editor

Astrid Ruta | Konzept. Text. Redaktion., Essen

### Texte | Texts

Burkhard Jacob, Astrid Ruta

### Layout

Maren Reinecke, Goldhähnchen Design, Berlin

### Titelbild | Cover photo

Thonet Chair 214, Design: Michael Thonet

© Thonet GmbH, Frankenberg

### Illustrationen | Illustrations

Sara Böhmer, Achim Böhmer, Achta Design, Dortmund

Janine Beckmerhagen

### Leihgeberdank | Thanks to lenders

Das Red Dot Design Museum dankt dem Ruhr Museum in Essen, dem Deutschen Klingmuseum in Solingen sowie den Herstellern der ausgestellten Produkte für die großzügigen Leihgaben und das Vertrauen.

The Red Dot Design Museum would like to thank the Ruhr Museum in Essen, the Deutsches Klingmuseum in Solingen and all manufacturers of the exhibits for the generous loans and the trust they have placed in us.



Dyson Air Multiplier  
Manufacturer: Dyson, United Kingdom  
Design: James Dyson  
Award: Red Dot: Best of the Best 2010